

Blatt 189, Deutschlandsberg

Geologische Aufnahme: PETER BECK-MANNAGETTA

Aus dem W kommend wurde die Südgrenze des steilstehenden bis steil südfallenden Plattengneises Fastlbauer—Wallner—Steinleonhard unter dem Schutt aus Eklogit-Amphibolit und Gneis-Glimmerschiefer konstruiert. Die hangenden Eklogit-Amphibolit-züge W und NW Trahütter wurden erfaßt und die Nordgrenze des südlichen Plattengneiskomplexes zwischen N Mitteregger Kogel und N Osterwitz festgehalten. Unter Aussparung des Osterwitzgrabens wurde der Plattengneis bis zur Linie N Glashütten—Sagmeister—Steinbauer abgegangenen.

Mit Herrn Dr. L. BECKER (Graz) wurden Vergleichstouren zum Granit von Judenburg (A. THURNER, 1966) unternommen, der vor allem im mikroskopischen Bild keine Ähnlichkeit mit dem Wolfsberger Granitgneis (P. BECK-MANNAGETTA, 1948) besitzt; in der Stubalpe wurden unter anderem die Rappold-Glimmerschiefer untersucht, die teilweise große Ähnlichkeit mit den Zentralen Gneisquarziten in der Koralpe aufweisen.

Mit Herrn Dr. F. WURM (Stuttgart) wurden Proben aus dem Felsrücken NE der Mündung des Auerlingbaches in den Waldensteiner Bach für mikrotektonische Untersuchungen entnommen.

Mit den geologisch befaßten Dienststellen der Steiermärkischen Landesregierung wie Hydrogeologie, Landesdienst, Naturschutz, Autobahn usw. wurde die Verbindung aufgenommen bzw. weitergeführt.

Blatt 197, Kötschach

Geologische Aufnahme: HANS PETER SCHÖNLAUB

Im Berichtsjahr wurde der Raum Gamskofel—Mooskofel—Mauthner Alm—Sittmoosgraben und Teile der Plenge behandelt. Als wichtiges Ergebnis dieser Aufnahmen können Fossilfunde des Oberordoviziums aus einer vulkanisch beeinflussten klastischen Folge im Liegenden des Tonflaserkalkes gemeldet werden, die im Norden des Vorderen Mooskofels in Gräben aufgeschlossen sind. Über dem Tonflaserkalk finden sich bis 50 m mächtige schwarze Schiefer und dunkle Kalke wechsellagernd an der Basis der massigen, aber auch gebankten Mooskofel-Kalke. Letztere sind besonders auf der Südseite in einer Algen-Laminitfazies ausgebildet. Die Klastfolge an der Basis zieht gegen Nordosten zur Mauthner Alm, wo die gleichen Gesteine um die Bergstation des Sesselliftes, aber auch an der Bergstation der westlich errichteten Materialseilbahn mit teilweise reichem Vorkommen von Bryozoen verbreitet sind. Eine Störung trennt sie im Liegenden von Hochwipfel-Karbon-ähnlichen Gesteinen ab, die um den Lambrechtbauer und an der Plöckenpaßstraße gut aufgeschlossen sind. Beide Züge von ordovizischen Gesteinen werden aber auf der Mauthner Alm und ihrer östlichen Hänge von einem Kalkzug getrennt, der aus plattigen Kalken und Flaserkalken besteht und nach Norden aushebt. In den Kalken wurde conodonten-stratigraphisch Oberdevon und Unterkarbon nachgewiesen.

Der Nordabfall der Mauthner Alm wird von einer deutlichen Störungslinie gekennzeichnet. Sie wird von einem Graben nachgezeichnet, der nahe dem Gipfel der Mauthner Alm beginnt und, nach NNE schwenkend, gegen Wetzmann zieht. Im Mittelteil sind dabei im Störungskontakt plattige, dunkle Kalke (Talstation der Materialseilbahn, H 1240 m), die an der Geländekante in Dolomite übergehen, sowie im Osten Schiefer mit eingeschalteten Vulkaniten aufgeschlossen.

An das ostalpine Kristallin stößt im Sittmoosgraben gegen Süden ein schwarzer Schieferkomplex mit steilem N-Fallen. Nur an der östlichen Flanke sind tonalitische

Gesteine aufgeschlossen, die stark zerquetscht sind und eine Mächtigkeit von 4 bis 5 m erreichen. Auch hier schließen nach Süden dunkle Schiefer an, wie sie sich in der gleichen Position im westlichen Wolayer Graben finden.

Blatt 198, Weißbriach

Geologische Aufnahmen: HANS PETER SCHÖNLAUB

In Fortführung der Kartierung der letzten Jahre wurde im Berichtsjahr das Hauptaugenmerk auf Transgressionsbildungen des Auernig-Oberkarbons gelegt. Diese sind eindrucksvoll im Marchbach S der Straniger Alm, an der neuen Straße von der Straniger zur Waidegger Alm, um die Waidegger Alm, am Colendiaul und östlich des Leitenkogel aufgeschlossen (ein druckfertiges Manuskript mit Detailbeschreibungen liegt vor in Zusammenarbeit mit den Herren FENNINGER, FLAJS, FLÜGEL & HOLZER).

Blatt 200, Arnoldstein

Geologische Aufnahme: NIKOLAUS ANDERLE (auswärtiger Mitarbeiter)

(Die Aufnahmen reichen über die Blätter 200, Arnoldstein und 201, Villach.)

Von der Direktion der Geologischen Bundesanstalt wurden mir für das Jahr 1974 20 Aufnahmestage für ergänzende Untersuchungen im Bereich der geologischen Aufnahmeblätter Arnoldstein (200) und Villach (201) zur Verfügung gestellt. Die diesbezügliche Exkursionstätigkeit erfolgte in der Zeit vom 16. August 1974 bis 4. September 1974. In diesem Zusammenhang wurden die Exkursionen im Bereich der beiden schon vor der Vollendung stehenden geologischen Kartenblätter Arnoldstein und Villach so ausgewählt, daß eine Erfassung der älteren und der durch die rege Bautätigkeit im Raume Villach neu entstandenen Schotter- und Sandgruben möglich wurde. In allen durch den Abbau der Schotter- und Sandablagerungen entstandenen Neuaufschlüssen wurden entsprechende Untersuchungen über die Geröllzusammensetzungen durchgeführt. Die damit verbundenen Untersuchungsergebnisse sind besonders wichtig hinsichtlich der stratigraphischen Einstufung der in diesen Gebieten weit verbreiteten Quartär-Ablagerungen. Die entsprechenden Lokalitäten wurden in den geologischen Kartenentwürfen eingetragen. Besonders hervorzuheben sind eine Anzahl von Schottergruben, die im Drautal zwischen Kamering, Paternion—Feistritz und Obere Fellach neu entstanden sind. Dann die Schotter- und Sandgruben im Bereich des Gegentales zwischen St. Ruprecht und Treffen an den Osthängen des Oswaldibergeres. Außerdem sind auch im Bereich der Draualluvionen größere Schotterabbau zwischen Villach und Rosegg erfolgt, welche besonders im Zusammenhang mit dem Bau des Rosegger-Draukraftwerkes durchgeführt wurden und dabei neue Grundwasserseen freigelegt wurden. Zu erwähnen sind dann noch die im Bereich der östlich von Villach gelegenen Moränenwälle (Dobrawa—Föderlacher Schotter) entstandenen Schottergruben nördlich von Rosegg und westlich der Drauschlinge zwischen Zauchen und dem Magdalensee.

Weiters wurden in verschiedenen Gebieten ergänzende Begehungen durchgeführt. Im Gebiet des Stockenboiergrabens wurden die zwischen Paternion—Feistritz und Tragail im Kristallin der Goldeckgruppe durchstreichenden Diabas-Abkömmlinge verfolgt. Auch wurde die neue Güterweganlage an der West- und Nordseite des Altenberges begangen, weil in diesem Profil sehr instruktiv der Nordrand des Drauzuges aufgeschlossen ist. Man kann die ganze Schichtfolge von den Werfener Schiefen bis zu den Hauptdolomiten an den neuen Straßenaufschlüssen verfolgen. So sind in diesem Gebiet auch neue Tuff-